

Hartmut Hegeler, Sedanstr. 37, D- 59427 Unna, Tel. 02303 53051  
[www.anton-praetorius.de](http://www.anton-praetorius.de)

An den Rat der Stadt  
Bürgermeister Stefan Raetz  
Schweigelstraße 23  
53359 Rheinbach  
Telefon 02226 917-101

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Raetz!

Auf Ihrer Internetseite  
<http://www.rheinbach.de/cms121/tfk/stadtgeschichte/hexenverfolgung/>  
beschreiben Sie die umfangreichen Hexenverfolgungen in Ihrer Stadt.

Deshalb möchte ich Ihnen und dem Stadtrat vorschlagen, eine offizielle sozialetische Rehabilitierung der als Hexen ermordeten Frauen, Männer und Kinder vorzunehmen. Stellvertretend für viele andere steht der Hexenprozess gegen einen ehemaligen Bürgermeister Rheinbachs: Hilger Lirtzen.

Die Hexenprozesse sind ein dunkles Kapitel der Geschichte des christlichen Abendlandes. Menschen wurden beschuldigt, von Gott abgefallen zu sein und sich einer geheimen Vereinigung von Satansanhängern angeschlossen zu haben - der Hexensekte. Die Kirchen forderten gemäß der Bibel die Todesstrafe für Zauberer und Hexen. Aus heutiger Sicht sind die verurteilten Frauen und Männer im Sinne der Anklage für unschuldig zu erklären. In Zeiten der modernen Naturwissenschaften ist jedem einsichtig, dass ein Mensch nicht auf einem Besenstiel zum Hexensabbat fliegen oder mit Zauberei Wetterkatastrophen und Krankheiten bewirken kann. Nie sind die Opfer der Hexenprozesse jedoch rehabilitiert worden, sie gelten bis heute als schuldig im Sinne der Anklage: sie hätten sich dem Teufel verschrieben.

Es wird Zeit für eine offizielle Rehabilitation und ein symbolisches Zeichen. 300 Jahre nach der letzten öffentlichen Hinrichtung sollte der Rat der Stadt das Schicksal dieser Menschen ins Gedächtnis rufen und ihnen die geraubte Menschenwürde wieder geben. Eine sozialetische Rehabilitation der unschuldig hingerichteten Opfer der Hexenprozesse ist ein überfälliger Akt im Geist der Erinnerung und Versöhnung.

Um der eigenen Glaubwürdigkeit willen sollte der Rat der Stadt die Opfer der Hexenprozesse rehabilitieren und diese jahrhundertelange Schande von dem Ansehen der Stadt nehmen. Die Bewältigung der Zukunft erfordert, den Blick für Unrecht heute zu schärfen. Falsche Beschuldigungen, Mobbing, Suche nach Sündenböcken und Abwälzen von Schuld erleben wir auch in unserer Zeit.

Der Stadtrat würde mit einer Rehabilitierung der Opfer ein symbolisches Zeichen setzen und anderen Städten wie beispielsweise Rütten in NRW und Düsseldorf folgen. Dies wäre ein Signal gegen die Ausgrenzung von Minderheiten, Gewalt gegen Frauen, gegen Andersdenkende, Andersgläubige und Andersaussehende. In unserer heutigen Zeit leider immer noch ein Thema. Vielleicht kann sich der Heimat - und Geschichtsverein in dieses Thema mit einbinden ?

Ich bitte Sie um eine Empfangsbestätigung dieses Schreibens.  
Freundliche Grüße  
Hartmut Hegeler

Zu den Rheinbacher Hexenprozessen:

Insgesamt brachten die Kurkölnler Hexenkommissare Dr. Franz Buirmann und Dr. Möden in Flerzheim, Meckenheim und Rheinbach ungefähr 130 Menschen – überwiegend Frauen – wegen Hexerei auf den Scheiterhaufen. Stellvertretend für viele andere könnte der Hexenprozess gegen einen ehemaligen Bürgermeister Rheinbachs stehen:

Besonders bekannt wurde der Prozess gegen den etwa 60-jährigen, ehemaligen Bürgermeister Hilger Lirtzen. Der belesene, wohlhabende Bauer Lirtzen (\*um 1570), kannte die „Bestimmungen der Kaiserlichen Halsgerichtsordnung“ von 1532 sehr gut und kritisierte die Willkür in den Hexenprozessen. Deshalb wollte Dr. Buirmann den ehrenwerten Bürger aus dem Weg räumen, zumal dessen Hinrichtung auch noch „reichen Lohn“ versprach. Nachdem Hilger Lirtzen als „Mittänzer“ beim Hexensabbat besagt worden war, ließ Buirmann ihn festnehmen und gütlich verhören. Da der Angeklagte freiwillig kein Geständnis ablegte, wurde er peinlichst verhört. Schließlich wurde Hilger Lirtzen im Juli 1631 verbrannt.